

Redaktion und Verwaltung befinden sich in der Buchdruckerei J. Arnottio, Piazza Carl I., ebenerdig. Telefon Nr. 88.
 Erscheinungsdauer: von 7 bis 8 Uhr abends.
 Abonnementbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auslieferung monatlich 7 K 40 h, vierteljährlich 17 K 20 h, halbjährlich 31 K 40 h und ganzjährig 58 K 80 h.
 Einzelpreis 6 h.
 Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Arnottio, Bolo, Piazza Carl I.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
 Abonnements und Aufnahmen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Arnottio, Piazza Carl I., entgegen genommen.
 Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbureaus übernommen.
 Inserate werden nur 30 h für die 3mal gebaltene Beilage, Restamontagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.
 Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwindbauer.

VI. Jahrgang

Bolo, Samstag, 22. Jänner 1910.

— Nr. 1448. —

Großadmiral von Köster über „Abrüstung“.

In einer Versammlung der Kieler Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins, welche dieser Tage stattfand, hat Großadmiral von Köster zu einer längeren Ansprache das Wort ergriffen, in der er zunächst den Verlauf der amerikanischen Hudsonfeier und das gute Einvernehmen schilderte, das dort unter den Vertretern der verschiedenen Seemächte geherrscht habe. Ueber die amerikanische Flotte insbesondere machte er folgende interessante Angaben: „Wenn man früher in Amerika Not hatte, die nötige Besatzung für die Schiffe zu bekommen und nun auch noch heute des Glaubens ist, daß die Besatzungen der amerikanischen Kriegsschiffe sich zusammensetzen aus Leuten aus aller Herren Länder, so irrt man sich darin. Neben einem wohlgebildeten Offizierskorps ist der Sinn auf der Flotte ein durchaus amerikanischer, denn es sind nur Amerikaner dort und wunderbarerweise: ein großer Teil der Besatzung kommt aus dem Westen der Vereinigten Staaten und besteht aus Farmerjungen, die 3 bis 4 Jahre dienen, um die Welt kennen zu lernen; ein ganz ähnlicher Sinn, wie er sich bei uns in Mitteldeutschland dokumentiert.“

Dann ging Großadmiral von Köster zu der Frage über, die besonders die englische Presse gegenwärtig so lebhaft interessiert, und sagte darüber folgendes: „Ich kann nur sagen, daß ich mich mit diesem Thema in letzter Zeit viel beschäftigt habe und mit Interesse alle Artikel gelesen habe und daß ich auch nicht einen Artikel gefunden habe, in dem auch nur eine Handhabe zu einem praktischen Vorschlage gemacht wäre. Wir sollen abrüsten! Zunächst meine ich, wäre das das gegebene: Abrüsten kann nur der absolute Stärkere. Der tut es aber nicht. (Heiterkeit.) Es kann abrüsten der Besiegte; das ist ungefähr die härteste Bedingung, die der Sieger stellen kann, wenn er dem Besiegten sagt: Rüste ab! Und unser deutsches Volk weiß es am besten, was das zu sagen hat, wenn man zurückdenkt an den Anfang des 19. Jahrhunderts, wenn man bedenkt, welche Bitterkeit und welchen Haß diese gezwungene Abrüstung hervorgerufen hat. Es kommt dann der dritte Begriff: die „internationale Abrüstung“. Das klingt sehr schön, aber was sagt das? Eine internationale Abrüstung unter allen Nationen, sie kann auch nur unter allen Nationen stattfinden; denn wir bauen die Flotte nicht gegen einen einzelnen Gegner, sondern wir bauen sie gegen jeden, der uns an den Stragen will, und so muß eine internationale Abmachung unter allen Völkern stattfinden. Glauben Sie nun, daß heutigen Tages

Japaner und Russen und Türken und Griechen sich über eine Feststellung ihrer Flotten einigen könnten? Glauben Sie, daß das überhaupt möglich ist? Man müßte also einen ständigen Kongreß haben, der dauernd ausrechnet: „Du hast von heute das Recht, so und so viele Schiffe anzuschaffen, du darfst jetzt ein Torpedoboot mehr bauen, denn deine wirtschaftlichen Interessen haben sich erweitert, dein Export hat sich um so und so viel gehoben.“

Jedenfalls ist eine praktische internationale Abrüstung für mich ein vollkommen unklarer Begriff, für den ich keine Erklärung zu schaffen vermag. Es fehlt eine Skala, nach der man abrüsten könnte. Wenn ein Vergleich angestellt würde, wie die Flotten im vergangenen Jahrhundert gewachsen, wie sie in die Höhe gegangen und wieder heruntergegangen sind, so würde man sehen, daß das eben eine Sache ist, die einem Wechsel, und zwar von Jahr zu Jahr unterworfen ist, und dies natürlicherweise umso mehr, wenn Länder wirtschaftliche Fortschritte machen. Ich meine also, eine internationale Abrüstung kann nur bedeuten ein Bahmlegen der freien Entwicklung. Eine vierte Abrüstung könnte der Weg der Bundesgenossenschaften sein. Wenn man einen Bundesgenossen haben will, so muß man bündnistreue sein, der Bündnistreue muß aber etwas mitbringen, sei es ein Heer oder eine Flotte. Wenn er das nicht hat, nicht mitbringt, so ist er nicht wert, Bundesgenosse zu sein. Aber selbst wenn man nun einen zum Bundesgenossen nehmen wollte, so würde das doch nicht von der Pflicht entbinden, von Ausgaben für die Flotte oder für das Heer, denn Bundesgenossenschaften haben keine ewige Dauer. Bundesgenossenschaften treten heute auf, verschwinden morgen wieder, und der politische Horizont wechselt ständig von heute auf morgen.

Wie sieht das nun aber mit der Entwicklung einer Flotte? Eine Flotte ist ein so komplizierter Apparat, daß man Dezennien, ich möchte sagen ein halbes Jahrhundert gebraucht, um sie voll und ganz entwickeln zu können. Wenn man Schiffe auch schnell erbauen kann, so ist die Organisation, die Systementwicklung eine Sache, die vieler Jahre bedarf. Man würde also selbst im Bündnisfalle für die Eventualität neu eintretender Komplikationen eine Flotte herstellen und weiter ausrüsten und vervollkommen müssen.“

Tagesneuigkeiten.

Bolo, am 22. Jänner 1910.
Gedenktag. 1440: Jwan III., Begründer des russischen Zarentums, geb., († 27. Oktober 1505, Moskau). 1729: Gottfried Ephraim Lessing, Dichter und Kritiker, geb., Ramenz in S.,

(† 15. Februar 1781 in Braunschweig). 1788: Lord Byron, englischer Dichter, geb., London, († 19. April 1824, Missolonghi). 1814: Ed. Zeller, Philosoph und Theolog, geb., Kleinbottmar, († 19. März 1908). 1820: Hermann Bingg, Dichter, geb., Lindau, († 18. Juni 1905 in München). 1826: F. Ueberweg, Philosoph, geb., Weichlingen, († 9. Juni 1871 zu Königsberg). 1893: Vinzenz Bachner, Komponist, †, Karlsruhe, (geb. 19. Juli 1811). 1901: Königin Viktoria von England †, Osborne, König Edward VII. bestieg den Thron.

Aus dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer. Transferriert wird: Hauptmann Ferdinand Kober, überkomplett im FML. 3, kommandiert beim Generalstab in den Präsenzstand des FML. 4. — Mit Wartegeld wird beurlaubt: Leutnant Magimilian Wolfgang des FML. 87 auf ein Jahr (Urlaubsort: Innsbruck). — In den Ruhestand werden versetzt: Hauptmann Matthias Luffig, mit Wartegeld beurlaubt, des FML. 4; Leutnant Johann Rudra, mit Wartegeld beurlaubt, des FML. 4.

Ernennungen im Justizdienste. Das kistenländische Oberlandesgericht hat den Ranglisten Anton Ciede von Beglia nach Capodistria versetzt und ernannt: die Gerichtsamtbedienten Redento Fabbrì, Johann Spalek, Franz Prebil, Eduard Kovacic, Johann Ferlich, Valentin Pantšner, Franz Godina, Anton Bivoda und Peter Pachor in Triest, Josef Chiadess in Capodistria, Johann Pirant in Bolosca und Johann Marusic in Görz zu Gerichtsunterbeamten, ferner die Gefangenenaufseher Martin Samec, Anton Colarich, Franz Gabrovik, Johann Rebet und Jusus Bizjak in Triest, Michael Petrich und Jusus Spazzapan in Görz und Alois Dazzara und Josef Raimund Nider in Rovigno zu Gefangenenaufsehern.

Vorlesung im Marinestudio. Gestern abend halb 6 Uhr fand im großen Saale des Marinestudios eine Vorlesung des Mitgliedes vom Deutschen Volkstheater in Wien, Herrn Wilhelm Klitsch, statt. Das allseitige Interesse für die Vorlesung war erfreulicher Weise ein sehr reges, so daß der Saal bereits vor Beginn der Lesungen dicht gefüllt war. Dementsprechend war auch der Beifall, mit welchem Herr Klitsch empfangen wurde, als er das Podium betrat. Ein Umstand, der für den Vortragenden von vornherein ehrend wirken konnte. Schon das ganz vorzüglich zusammengestellte Programm, das nachstehend mitgeteilt sei, versprach einen vollen Erfolg, der auch tatsächlich nicht ausblieb. Zur Vorlesung gelangten: Stefan Zweig: „Sonnenaufgang in Venedig“, „Die Wölfe“. — Rainer Maria Rilke: „Der Panther“. — Genit Jbsen: „Der Eidervogel“. — Hugo von Hofmannsthal: „Die Weiden“. — Ernst Har dt: „Gespensler“ (Seemannsgeschichte). —

Feuilleton.

Ein gefährliches Weib.

Jeanne Marguerite Dalletagne, jetzt fünfzig Jahre alt, ehemals dramatische Künstlerin, war, wie aus Paris berichtet wird, zu Beginn der neunziger Jahre die Geliebte des nachmaligen Finanzministers Merlou. Im Jahre 1892 lernte sie die nur um zwei Jahre jüngere Marie Emilie Vergé kennen, und diese machte in ihrem „Salon“ wiederum die Bekanntschaft von Herrn Merlou. Wie das nun so zu gehen pflegt, so ging es auch hier: Herr Merlou „interessierte“ sich sogleich für die Freundin seiner Freundin, nach dem französischen Sprichworte „Les amies de mes amies sont mes amies!“ Auf die Dauer konnte das Fräulein Dallemagne natürlich nicht verborgen bleiben. Es kam zu Szenen zwischen den beiden Liebenden und nach und nach sogar zum Bruche. Da ging Fräulein Dallemagne zu ihrer „Nachfolgerin“ in die Wohnung und erklärte ihr kurz und bündig: „Wenn Sie fortfahren, Herrn Merlou zu empfangen, so wird es Blut geben!“ Fräulein Vergé setzte die Borumitlige anfangs an die Lust und schloß sich nur um so enger an ihren Freund an. Das war im Jahre 1892. Jetzt schwor die Verlassene blutige Rache. Zunächst freilich begnügte sie sich damit, ihre „Nachfolgerin“ mit anonymen

und auch mit unterschriebenen Briefen zu bombardieren, in denen die furchtbarsten Drohungen ausgestoßen wurden. Dann erhielt Fräulein Vergé wieder ganze Pakete — zu Weihnachten, zu Neujahr und an anderen hohen Festtagen — voller verrotteter Hunde, verwesener Katzen, fauler Fische und dergleichen, und zur Abwechslung gab es dann wieder lebende Matten und Mäuse, die beim Öffnen der Kisten und Päckchen munter im Zimmer umhersprangen. Die Empfängerin erstattete, um den Skandal zu vermeiden, keine Anzeige; sie retournierte aber die lebenden Tiere in Paketschiffen gewissenhaft an ihre Freundin. Ein andermal wurde die Wohnungstür der Dame mit Vitriol gewaschen, und tags darauf erhielt Fräulein Vergé einen Brief, worin ihr Freundin Dallemagne anündigte, nach der Tür werde sie, die Empfängerin, selbst an die Reihe kommen.

So kam es denn, daß die Verfolgte während etwa zehn oder zwölf Jahre weber bei Tage, noch bei Nacht Ruhe hatte und in steter Angst vor den Nachstellungen ihrer Gegnerin lebte. Diese begegnete ihr eines Tages bei der Mabeleinerkirche und warf ihr eine Handvoll Pfeffer ins Gesicht, wodurch sie fast erblindete. Am 26. November 1906 endlich, vierzehn volle Jahre nach dem Nachschwur, trafen Fräulein Dallemagne und Fräulein Vergé wiederum zusammen, wobei die letztgenannte Dame von ihrem Freunde

Merlou begleitet war. Jetzt wurde es ernst: zwoe Schiffe trachten rasch hintereinander und sowohl Merlou als auch seine Begleiterin erhielten je einen nicht allzu schweren Streifschuß. Am 22. April 1907 kam Fräulein Dallemagne vor die Pariser Geschworenen, wurde aber nach einer ebenso längenden wie kosthaften Verteidigung ihres Anwalts Henri Robert freigesprochen. Nun lag für sie kein Anlaß mehr vor, sich zu genieren! Merlou entging zwar ihren weiteren Nachstellungen! denn eine gültige Regierung schob ihn ein paar Wochen nach jenem Straßenschmähel als französischen Generalresidenten nach Lima im fernen Peru ab, wohin im die Bornmütige nicht so ohne weiteres zu folgen vermochte. Doch Fräulein Vergé, die inzwischen von Merlou ebenfalls „abgeschafft“ worden war, hatte nun dem Schicksale schußlos zu trotzen. Dieses Schicksal ereilte sie denn auch im vorigen Sommer, am 1. August.

Um sich einigermaßen zu sichern, war Fräulein Vergé nach Merlous Abreise nach dem Vororte De Vesinet übergesiedelt, aber ihre Gegnerin war ihr bald darauf dorthin gefolgt und hatte eifrige Nachforschungen bei den Umwohnern, den Droßknechtenschemern und Gieseranten angestellt, um die Lebensgewohnheiten und namentlich die Ausgehstunden ihrer Freundin zu eruiieren. Am genannten Tage begegnete sie Fräulein Vergé, die sich diesmal in Begleitung einer Freundin,

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

Prädikatsverleihung.

Wien, 21. Jänner. Der Kaiser hat dem Konteradmiral d. N. Giza Dell'Adami unter Aufrechterhaltung seines ungarischen Adels das Prädikat „von Tarczal“ verliehen.

Banus Baron Rauch in Budapest.

Budapest, 21. Jänner. Der Ministerpräsident Rhuen-Hebervary empfing heute um 11 1/4 Uhr vormittags den Besuch des Banus von Kroatien, Baron Rauch, der ihm seinen Posten zur Verfügung stellte. Der Ministerpräsident ersuchte den Banus, seine Stelle beizubehalten. Die in Kroatien zu befolgende Politik konnte keiner eingehenden Erörterung unterzogen werden, da sich derzeit die Hauptfrage des Ministerpräsidenten auf die Konsolidierung der politischen Interessen Ungarns konzentrierte, doch habe der Ministerpräsident dem Banus seinen Ausdruck verliehen, die seinerzeitige Entwicklungsmöglichkeit im Einvernehmen mit dem Banus Baron Rauch in Erwägung zu ziehen. Baron Rauch verbleibt bis Montag in Budapest und wird dem Ministerpräsidenten Grafen Rhuen-Hebervary nochmals einen Besuch abstatten. Am Montag wird Baron Rauch an der Sitzung des Magnatenhauses teilnehmen.

Italienische Spionageaffäre.

Rom, 21. Jänner. In der vergangenen Nacht wurden bei dem Zeichner von Schiffsplänen Albert Gordan, der sich verdächtig gemacht hat eine Spionagedurchführung vorgenommen. Es wurden bei ihm verschiedene Zeichnungen und Dokumente, welche der Generaldirektion für Schiffsbauten gehören, beschlagnahmt. Keines der falsierten Papiere betrifft die Seeverteidigung Italiens oder die neuen Schiffsbauten. Gordan wurde verhaftet.

Frankreich und die Türkei. — Die tunesische Frage.

Konstantinopel, 21. Jänner. Der französische Botschafter Bompard ist nach Paris abgereist. Auf der französischen Botschaft erklärt man, daß die Abreise mit der tunesischen Frage in keinem Zusammenhang stehe. In Besprechung der Abreise beharrt der „Tanin“ auf dem bekannten Standpunkt bezüglich der Regelung der Grenzfrage und hofft, daß Bompard auf eine Milderung der Sprache der französischen Presse gegen die Türkei hinarbeiten wird.

Unfall eines Fliegers. — Der Aeroplan in Flammen.

Paris, 21. Jänner. Aus Oran wird gemeldet, daß der Flieger Dlieslagers gestern Nachmittag auf dem Flugfelde von Senia mit seinem Monoplan in die Telegraphendrähte an der Eisenbahnlinie geriet. Die Drähte zerschnitten das vom Benzinreservoir zum Motor führende Rohr. In einigen Sekunden stand der Aeroplan in Flammen und stürzte zu Boden. Dlieslagers blieb, abgesehen von einer leichten Brandwunde am Gesicht, unverletzt.

Das Orbenunglück zu Selskirchen.

Selskirchen, 21. Jänner. Um 12 1/2 Uhr mittags gelang es, eine Verbindung mit den Vereschütteten herbeizuführen. Von fünf wurden Lebenszeichen wahrgenommen; über das Schicksal des sechsten ist nichts bekannt. Man ist bis auf 2 1/2 m zu den Vereschütteten vorgebrungen. Die Bergung dürfte in 2 bis 3 Stunden erfolgen.

Eine Gehorsamsverweigerung im dänischen Heere.

Kopenhagen, 21. Jänner. Ein schwerer Fall von Gehorsamsverweigerung im dänischen Heere wird aus Kopenhagen gemeldet. Einem Teil der Mannschaft in der Infanteriekaserne in Odense auf der Insel Fünen war der Naturlaubverweigerung ergriffen worden. Gegen 10 Uhr abends zeigte es sich jedoch, daß 82 Mann die Kaserne ohne Urlaubsschein verlassen hatten. Erst in später Nachtstunde kehrten sie zurück. Es wurde festgestellt, daß eine Anzahl Soldaten außer der Kaserne Posto gefaßt hatte und jeden Kameraden mit Prügel bedrohte, der vor 10 Uhr in die Kaserne zurückkehren wollte. Die Aufwiegler sind verhaftet; die Untersuchung ist im Gange.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 21. Jänner 1910.

Allgemeine Übersicht. Während die sich im NE befindliche Depression noch weiter entfernt hat, ist südlich der Alpen ein sekundäres Minimum entstanden. Im NW ist der Ausdruck im Steigen begriffen. In der Monarchie bewölkt, Regen und Schneefälle, schwache variable Winde. Keine wesentliche Temperaturänderung. An der Adria im N ganz, im S halb bewölkt, mäßig frische SW-SE Winde, wärmer. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für

Pola: Meist bewölkt und Neigung zu Niederschlägen; zuerst noch S-liche, später wahrscheinlich gegen NW drehende Winde, kälter.
Barometerstand 7 Uhr morgens 749.4 8 Uhr nachm. 748.7 C
Temperatur um 7 „ + 11.8 2 „ „ + 13.8
Regendefizit für Pola: 28.8 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 10.3
Ausgegeben um 4 Uhr 15 nachmittags.

Unter Sonnengluten.

Ein südlicher Roman zu Wasser und zu Lande von E. Friesen. 28 Nachdruck verboten.

Aber das unterdrückte Schluchzen zittert noch jetzt in den Ohren des warmherzigen Mädchens nach, so daß sie sich nicht der gewohnten Lustigkeit hingeben vermag.

Wohr und mehr nähert sich der „Bismarck“ Konstantinopel . . .

Jetzt macht er eine Wendung . . . Ein Schauer des Entzückens durchwallt die Herzen der freudetrunkenen Passagiere beim Anblick der Paradiesesgebilde vor ihnen:

Dunkelnde Zypressenwälder, mächtige Platanenhaine, stolzauftragende Türme, riesige Kuppeln, schlanke Minarets, zierliche Kioske, weit hinziehende Hügelketten, bedeckt mit weißschimmernden Marmorpalästen, melancholische Friedhöfe, Tausende von Masten und Masten — alles in düstiger Stimmung, im herrlichen Zauber . . .

Selbst Sir Reginald, der zuerst nur mit Widerstreben an Land geht, läßt sich schließlich willig von den Wogen des orientalischen Frohsinns umbrausen.

Er folgt sogar abends der Einladung zu einer Festschicht, die der englische Konsul zu Ehren seiner Landsteuere an Bord des „Bismarck“ in seinem weißleuchtenden, von den Fluten des Meeres umspülten Palast arrangiert.

Da auch der deutsche Konsul die deutschen Passagiere in gastfreier Weise in sein Haus einladet — so kommt es ganz von selbst, daß während der Tage, da der „Bismarck“ vor Konstantinopel vor Anker liegt, Sir Reginald und Gerda Atwing nichts voneinander sehen.

Zuerst beabsichtigte Gerda, in Konstantinopel das Schiff ganz zu verlassen und direkt nach Berlin zurückzufahren, obgleich ihr Herz durch Iwan Alzerovs Tod kaum berührt wurde und es ihrer ehrlichen Natur widerstrebt, Trauer zu heucheln, die sie nicht empfindet.

Aber der brave Oberst von Gerdborf bringt es ihr in solch überzeugender Weise bei, gerade jetzt, nach dem Schicksalsschlag, der sie getroffen, sei ihr eine kleine Ablenkung besonders heilsam — daß sie ihm beistimmt.

Ist es Resignation, die sie so rasch nachgeben läßt? Oder das unbestimmte Sehnen, noch kurze Zeit in Sir Reginalds Nähe zu weilen, bevor ihre Wege sich für immer trennen? . . .

Schweigsam, in sich gekehrt, besucht sie an der Seite ihrer Freunde die Sehenswürdigkeiten Konstantinopels — die herrliche Sophien-Moschee mit ihrem einzig dastehenden Reichtum an Licht und Farben . . . die goldstrobenden Basare, wo sich Schätze häufen, die kaum ein Traum erfinden kann . . . die farbenprächtigen Zaubergärten der Sultansschlöffer, in denen man sich in ein leuchtendes Paradies versetzt wähnt . . .

Und als sie abends zurückkehrt an Bord und der Nachen die im Mondenglanz funkelnde kristallene Flut durchschneidet; als sie hoch über sich das flimmernde Dreigestirn des Orion erblickt und dem ganzen Waldachin blühender Sterne — da packt es sie auf einmal mit elementarer Gewalt, das Gefühl grenzenloser Verlassenheit.

Ah, zu wem gehört sie auf der weiten, weiten Welt? . . . Was soll aus ihr werden, wenn sie zurückkehrt nach Berlin? —

Als nach drei Tagen der „Bismarck“ wieder zum Goldenen Horn hinausschiffet, befinden sich zwei neue Passagiere an Bord: ein älterer graubärtiger Herr von distinguiertem Aussehen und ein junger Mann mit ziemlich unfeinen, dabei schlauen und ledigen Zügen.

Die beiden Weinen zusammen zu gehören. Und doch kann man sich nicht vorstellen, daß verwandtschaftliche oder auch nur freundschaftliche Bande zwei so verschiedenartige Menschen aneinander knüpfen.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Feierabend und für Musedstunden

empfiehlt seine reichhaltige

Leihbibliothek

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorausbezahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einkommen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für silierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Nettes Mädchen von angenehmem Aussehen und geschäftstüchtig, spricht deutsch, slovenisch, kroatisch und etwas italienisch, wünscht eine Stelle als Kassierin oder Zahlkellnerin in ein besseres Kaffeehaus, beziehungsweise Gasthaus. Adresse in der Administration. 94

Mädchen für Alles per sofort gesucht. Adresse unter „41“ in der Administration.

Deutsche Bedienerin wird aufgenommen für den ganzen Tag oder Vor- und Nachmittagsstunden. Vorstellung nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration. 101

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich den p. t. Damen. Gefällige Aufträge unter „Schneiderin“ an die Administration. F

Schneiderin aus Grazer erstem Modesealon übernimmt noch einige Arbeiten. Anträge an M. K., Via S. Martino 45, Parterre rechts. F

Offizier, sucht ein oder zwei nett eingerichtete Zimmer mit freiem Eingang von der Stiege in der Nähe des Marinestinos. Einzeltermin zwischen 1. Februar und 1. März. Offerte unter „M. K.“ an die Administration. 108

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, zu vermieten. Via Veterani 25, Parterre rechts. 111

Möblierte Zimmer zu vermieten. Via Tartini 18, I. 107

Ballblumen Kopfgestecke, um jeden Preis zu haben. Piazza Carlo 1, I. Stod. F

Baugrund, 600 m², zu verkaufen. Via Muzio 43. 96

Illustrierte Hausbibliothek, 8 Bände, billigst zu verkaufen. Via Muzio 43. 97

Maskenkleider, hochelegante, für Damen und Herren werden billigst ausgegeben. Via S. Gerzia 65, I. St. 110

Wichtig! Verkauft heute zu Kr. 1.56 per Kilogramm zu Konkretpreisen. Indian und Truthähne von Kr. 1.80 bis Kr. 2.—. Santo Marchese, Via Giovia 1, Ecke der Via Carbucci. 109

Prima frische Butter, Eier, Geflügel, Würste aus Steiermark, Umgebung, Süßfrüchte und Agrumen offeriert billigst Enrico Krich, Via Promontore 4. Bestellungen werden auch im Korrespondenzwege entgegengenommen. 112

Zu verkaufen. Die Realität Hotel Belvedere ist zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. Direkte Auskunft erteilt der Besitzer Alois Mitschmann.

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und unechte, Herren- u. Damenkleider, Kleider- und Sattelzeug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Paul, Gasthaus „zur Stadt Wien“, Nova del Mercato Nr. 4. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 54

Almanach für die k. u. k. Kriegsmarine 1910.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Heute abends

8 1/2 Uhr hält

im grossen Saale des „Narodni Dom“

Herr Dr. Weiss einen

Experimental-Vortrag

über Hypnotismus und Suggestion

(kriminell und psychologisch wichtig!).

Damen willkommen!

Veruda.

Veruda.

Restaurant zum Burget.

Heute

Samstag, 22. Jänner 1910

2. Hausball.

Besondere Einladungen werden nicht versendet. — Anfang bald. — Ende nie.

Eintritt frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Burget.

TÄGLICH DIE FEINSTE



FASCHINGSKRAPPEN
nur aus feinstem
SCHWEINESCHMALZ
herausgebacken empfiehlt
die
WIENER CONDITOREI
RUDOLF WUNDERLICH
POLA, VIA SERGIA. 69.

Musikschule „Giuseppe Tartini“
Pola
Via Besenghi Nr. 2
Genehmigt vom k. k. Landesschulrate in Istrien

Unterricht wird erteilt (an Schüler beiderlei Geschlechts) in folgenden Gegenständen:

a) Violine, b) Klavier, c) Gesang, d) Harmonielehre, e) Kontrapunkt u. Fuga, f) Kompositionslehre

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion in der Via Besenghi Nr. 2. C. BORZI, Direktor und Dozent.



OMEGA
PARIS 1900
Grand Prix.
Montre de Précision.

So kaufen Sie
Schaffhauser, Omega, Moeri, echt Roskopf-Patent und andere
Strapaz-Uhren, welche alle reguliert und re-passiert sind und in dieser Art nur bei
Ludw. Malitzky's Nachfolger
Emil F. Unterweger
Via Sergia Nr. 65
zu haben. — So lange der Vorrat reicht:
Occasions-Preise!

Schönheit ist Reichtum
Schönheit ist Macht.



Poudre ravissante ist für Damen unentbehrlich, macht die Haut blendend weiß, läßt unter feinem herrlichen Email Blatternarben und Witterankitz blendend und jugendlich erscheinen. Es ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne daß die sensationelle Wirkung verschwindet. Preis K 5.— und 3.—

Crème ravissante verjüngt um Jahrzehnte. Preis K 3.—

Eau ravissante verjüngt das Schilftwerden der Haut, stärkt dieselbe und ist das ausgezeichnetste Toilettewasser. Preis K 5.—

Savon ravissante beste Seife der Welt, auffallende Wirkung. K 2.20 und 1.00.

Rhodopis verleiht jedem bloßen Gesicht unvergänglichen Rosenhauch. K 3.—

Königsperlen K 2.— und 4.—

Hautduftseife K 2.—, verleiht den Händen Marmorglätte, blendende Weiße.

Konoor K 5.—, verleiht Ansehen und Grauerwerden, kahle Stellen

Kinnbinde zur Verhütung des verunstaltenden Doppelkinns, K 2.—

Stirnbinde zur Erzielung einer faltlosen, marmorglatten Stirn, K 3.—

Rosa Schaffers „Lieblingsweilchen“, herrlichster Wohlweilchenduft, K 6.— und 1.—. „Eau de Cologne“, von unübertroffener Wirkung, von K 2.— aufwärts.

ROSA SCHAFFER, Wien I., Kohlmarkt Nr. 6w
Ehrenmitglied der Chemico Histo in Palermo, Dame Patronesse des Sankt Petrus-Ordens mit dem Ehrenkreuz, Igl. serb. Hof- und Kammerlieferantin.

Depot für Pola: **Warenhaus Fröhlich & Löbl, Via Sergia.**

Reparaturen-Werkstätte für nur gewissenhafte und genaue Arbeit. — Für jede reparierte Uhr wird reelle Garantie geleistet. — Für jede bei mir gekaufte Uhr wird drei Jahre garantiert!

Sanitätsgeschäft „Hustria“
POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummwaren, Bett einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden; Irrigatore, Leibschrässel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 55

Schuhwaren
von **Alfred Fränkel Kom.-Ges. Filiale: Pola, Via Sergia 14.**

Verkaufsstelle der grössten Schuhfabrik der Monarchie.
„Goodyear Welt“-Schuhe und -Stiefel in hervorragender Vollkommenheit!

Enorm billig

110 Filialen
Herren-Schnürstiefel K 7.50 sehr dauerhaft.

1200 Angestellte u. Arbeiter
Damen-Schnürstiefel K 6.50 sehr dauerhaft.

dauerhaft, elegant und anerkannt gut sind die

Erprobte Qualität.
Grösste Auswahl.

180000 Paar wöchentl. Erzeugung.
Herren-Bergstiefel (Goodyear) K 16.— American-Style.

Damen-Schnürstiefel (Goodyear) K 12.50 La Chevreux, eleg. chik.

Solideste Ausführung.

Was schützt uns gegen die Kälte?

— Warme Tricot-Unterwäsche, Socken u. Strümpfe, Herren- und Damen-Gilets, Tricot- und Leder-Handschuhe.

Zu haben im
Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola,
Via Sergia.

Die Banca Commerciale Triestina
Agenzia di Pola

übernimmt Geldeinlagen auf Sparbücher zu

4 Prozent

die Rentenbank trägt die Bank aus Eigenem. — Eröffnet Kontokorrent — Vorschuss auf Effekten — Emittiert Checks — Promessen zu allen Ziehungen — Versicherungen gegen Verlosungsverlust — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen, Valuten — Auszahlung verlorster Effekten, Zinsquittungen und Kupons, auch vor deren Fälligkeit — Besorgung von Militärheiratskautionen — Verwahrung und Verwaltung von Effekten — Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlungen — Safedeposits, feuer- u. einbruchssichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei u. Gegenseite vonseiten der Bank.

Visit- und Adresskarten
liefert schnell und billig.
Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.